

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 57.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{A} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{A} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 17. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{A} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Etwas vom Rechnen.

In diesem Jahre sind vierhundert Jahre verstrichen, seitdem Adam Riese geboren wurde, der Mann, der dem, was heute uns als so ganz selbstverständlich, als kinderleicht gilt in der Rechenkunst — um diesen Ausdruck zu gebrauchen — Fassung gab. Adam Riese konnte nicht mehr als Brod essen; aber wenn auch wohl ein Anderer dahingekommen wäre, wohin er gekommen ist, seine Gestalt zeigt, was im Rechnen nicht alles steckt, und wenn Adam Riese's Name heute im großen Publikum nur noch so beiläufig und nebenbei erwähnt wird, der Mann bleibt doch was er ist, hingegen manch einem wäre zu raten und zu wünschen:

Lern' richtig rechnen!

Mancher lern't's nie! Das Wort wird oft im Spas, zum Scherz gebraucht; es ist aber nirgends wohl mehr angebracht im Ernst, als gerade beim Rechnen. Mancher lern't's wirklich nie im ganzen langen Leben, und wenn er am Ende seiner Tage steht, muß er seufzend bekennen: „Hättest du doch besser rechnen gelernt!“

Die Alten nahmen die Finger zu Hilfe, wenn es galt, eine Rechenaufgabe zu lösen.

Wir sind längst darüber hinaus, und wer langsam an den Fingern nachzuzählen pflegt, was im Geiste sich schon bildet, dem pflegt ein mitleidiges Lächeln zu Teil zu werden.

Aber es heißt doch auch: Wer falsch rechnet, rechnet zweimal! Es kann wirklich sehr, sehr Vielen nichts schaden, wenn sie langsamer rechnen, um richtiger zu rechnen. Des Nachzählens an den Fingern bedarf es nicht gerade, wohl aber der größeren Richtigkeit. Das Rechenexempel ist erst richtig, wenn die Probe gemacht ist.

Adam Riese hat weder die Rechenkunst erunden, noch hat er in der Rechenkunst ganz neue Wege eingeschlagen: er war ein bekannter Rechenmeister, und was ihn berühmt gemacht, das war nichts anderes als ein Rechenbuch.

Wenn unsere Schulkinder heute nach demselben unterrichtet werden und „sich belernen“ sollten, dann würde es wohl einiges Lamento geben, noch mehr als es so schon gibt. Aber Adam Riese war für seine Zeit der rechte Mann, und der rechte Mann bekam rechte Nachfolger.

Er hat dazu beigetragen in hohem Maße, daß der Wert des Rechnens richtig gewürdigt wird, und das wollen wir ihm nimmer vergessen, sondern ihm lieber darin beipflichten, daß die Rechenkunst zu den ersten Wissenschaften gehört.

Das Rechnen, wenn das nicht wäre! So heißt es heute noch in der Schule von manchem zum Weinen gezogenen Kindermunde.

Das Lesen und Schreiben wird schließlich schon mehr oder weniger gut gelernt; wenn der Geist dabei nicht hervorragend angestrengt wird, so geht's bis zu einer gewissen Wissensstufe, die freilich heute in keiner Weise mehr den Ansprüchen der Zeit genügen kann, auch so.

Aber mit dem Rechnen!

Da heißt es scharf aufpassen, den Verstand arbeiten lassen, blitzschnell denken, blitzschnell beschließen. Und weil das Rechnen zu den ersten „Wissenschaften“ gehört, zählt es auch zu den schwersten. Aber die Arbeit, welche darauf verwendet wird, macht im Leben sich reichlich bezahlt.

Wer richtig rechnen lernt, der geht auch festen Schrittes durchs Leben, wenn er das Schulrechnen

auf das Rechnen des Lebens, mit den Verhältnissen des Lebens überträgt.

Wir haben auch sogenannte Rechengenie, die darum aber noch lange nicht die größten Rechenmeister sind, die später nicht halten, was sie im Anfang versprechen.

Die Rechenkunst ist eine zu ernste Wissenschaft, als daß man sie zu Scherz und Spiel gebrauchen, erniedrigen sollte.

Es sind in den letzten 25 Jahren ziemlich häufig sogenannte jugendliche Rechengenie aufgetaucht, denen allerlei Rechenkünste beigebracht waren, vermittlel welcher die jungen Geister dem großen Publikum staunenderregend erscheinende Leistungen vollbrachten.

Diejenigen, welche solche kleinen Rechengenie in der Welt umherführten und sie zur Schau stellten, haben gemeinhin ein gutes Stück Geld mit heimgebracht. Doch die armen Jungen, die in frühen Jahren verhätselt und verwöhnt wurden, sind einem kläglichen Leben entgegengeleert. Sie haben wohl viele Ziffern durch Kunstgriffe bemeistert, aber nicht das Leben.

Da heißt es, richtig rechnen!

Es hat freilich auch nicht an großen Rechenmeistern gefehlt, die vom kleinsten Beginn zu größten fortgeschritten sind.

Ihrer gedenken die Nationen mit Dank und ehren ihr Gedächtnis, denn vieles Große, vieles Neue ist durch das Rechnen gefunden, durch die ernste, mühevolle Arbeit, die zu staunenerregenden Erfolgen führte.

Darum rühmen wir die Rechenkunst als eine Meisterin in der Wissenschaft wie im Leben.

Lern richtig rechnen!

Ein gutes Stück der sozialen Frage, der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Staaten, des Lebens und Treibens des Einzelnen würde viel von den heute bestehenden Härten verlieren, wenn Jeder sich des Rechnens befleißigte, genau nach dem richtigen Resultat forsichte.

Die Rechenkunst ist keine Wissenschaft des Auges und Truges, der Phantasie und der schönen Redensarten, die sich schmeichelnd naht und dann berückt und bestirbt, bis der Umgarnung das verderbliche Ende folgt.

Die Rechenkunst ist eine Wissenschaft der Wahrheit, vor deren eherner Strenge aller Schein zerstäubt, die Jedem unerbittlich sagt, was er hören muß, mag es lieb ihm sein oder Leid.

Das Papier ist geduldig und die Ziffern sind geduldig! So sagt man.

Aber die Ziffern sind nicht geduldig und wer versucht, mit ihnen Andere zu täuschen, deren Blick die Schärfe nicht besitzt, trügerische Vorpiegelungen zu durchdringen, der wird zuletzt das ernten, was er sät.

Das falsche Rechengebäude bricht im Nu erbarmungslos zusammen, wenn der Beweis für seine Gütte und Stetigkeit angetreten werden soll, und dann ist alles aus. Was dann folgt, ist Spott oder Schande.

Die Rechenkunst ist wahr, darum wird sie so wenig geübt.

Unserer Zeit wohnte lange ein gar zu weit gehender Gang zum Wohlleben, zum Luxus inne, über den man erfreulicherweise heute schon anderer Ansicht geworden ist, als vor dem.

Man hätte längst schon davon abkommen kön-

nen, wenn nur richtig Einnahmen und Ausnahmen mit einander berechnet worden wären, wenn man sich ziffernmäßig klar gemacht hätte, wie ungemein viel Geld und in der Summe also Nationalwohlstand dieser falschen Richtung zum Opfer gefallen wäre.

Aber das strenge, ziffernmäßige Urteil, das das greifbare Gewissen darstellt, ist gescheut, und was jeden Tag hätte geschehen sollen, ist vielfach ganz und gar unterblieben.

Wo Glanz, Luxus, Wohlleben sprechen, kommt das trockene, starre Rechnen nicht auf.

Manche Medizin ist sehr bitter, aber darum ist sie erst recht heilsam.

Weil so viele das Rechnen verlernt oder sich von ihm und der daraus hervorgehenden Selbstprüfung abgewandt, sind harte, peinlich empfundene Schläge eingetreten, welche denn eine Rückwirkung zur Folge hatten.

Wir hatten Arbeiterstreiks — wir haben heute noch eine schwere, drückende Geschäftsstille!

Wir hatten blendenden Luxus — wir haben zahlreiche Bankerotts erlebt!

Wir sehen das Geld vergeuden — wir sehen auch die Thätigkeit des Staatsanwalts!

Im Tummel des Wohllebens ist vergessen, zu rechnen, was das Wohlleben kostet. Es ist vergessen, zu rechnen, wie lange ein solches Leben ungestraft dauern kann, und daraus entstand ein frevelhafter Uebermut, der nicht bloß auf einzelne Kreise beschränkt geblieben ist.

Wozu unerfreuliche Bilder in allen Einzelheiten von Neuem aufrollen, die Wogen des Verderbens, der Not und der Schmach sind über viele zusammengeschlagen, die gedacht, es könne nie ihnen fehlen.

Sie haben Horn und Entrüstung hervorgerufen und zahlreiche Steine sind auf sie geworfen.

Und doch! Wie viele hatten ebenso sehr das Rechnen vergessen und deckten die eigene Verlegenheit nur durch die laute Beurteilung der andern?

Die Ziffern lügen nicht, und so mancher, der im stillen Kämmerlein allein ein Rechenexempel sich aufgebaut, wird doch rot, blutrot im Gesicht geworden sein.

Die Rechenkunst und ihre Schwester, die Sparsamkeit, waren verschiedene Jahre hindurch in eine dunkle Ecke gedrängt.

Die ernste Wissenschaft und ihre schlichte Schwester pasten nicht in das geräuschvolle Leben, in das Klingen der Gläser ohne Ende, in den jauchzenden Uebermut. Und sie wußten wohl, daß man sie schon wieder rufen würde.

Und so ist es gekommen, man hat sie gerufen, oft freiwillig, oft aber auch gezwungen, widerwillig. Indessen nie ist der Segen ausgeblieben.

Da kam der letzte Winter, und in seinem Gefolge stand als unheimliches Gattenbild die bleiche Frau Not. Sie hatte den Fuß schon erhoben, auch den deutschen Boden zu betreten, auf den ihr Kind, die Sorge, schon hinübergeschlüpft war.

Da kam das Rechnen wieder zu Ehren, die Sparsamkeit dazu, und die Erkenntnis, daß des Lebens Wert nicht in Luxus besteht, sondern im ersten Streben, im ehrlichen Arbeiten. Und das Kind der Not, die Sorge, pochte zwar an manche Thür, aber sie war barmherzig, und neben ihr waltete das Mitleid.

Vom Winter ist die Welt hinübergetreten zum sonnigen Lenz, wo linde Lüfte des Menschen Herz

erquickten, neuen Mut gießen in seine Brust. Da nimmt auch die ernste Kunst des Rechnens ein freundlicheres Gesicht an, und milde sagt sie: Freu' auch du dich des Lenzes, wie es recht ist!

Und wahrlich, der kann es, der treu der bewährten Meisterin blieb! (Schluß folgt.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Widbad, 13. Mai. Außerst kritisch, besonders für die beteiligten Kreise, war der heutige Tag. Denn nicht weniger als 2 Unglücksfälle haben wir zu verzeichnen. Nachdem erst heute Morgen Konditor Funk von hier durch Herabstürzen von der Haustreppe sein Leben einbüßte, folgte heute Mittag ein weiterer Unglücksfall. Maler Kometsch von hier, welcher an einem hiesigen Neubau beschäftigt war, wollte sich von einem Fenster des obersten Stockwerkes aus auf das Gerüst begeben, machte einen Fehltritt und stürzte infolge dieses kopfüber so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er vollständig zerschmettert wurde und der Tod sofort eintrat. Die Teilnahme um den so jäh aus dem Leben Geschiedenen und dessen Familie ist allgemein.

Stuttgart, 11. Mai. Ein Sicheldein hat den seitherigen Kriegsminister v. Steinheil zu seinem Rücktritt genötigt. General v. Steinheil trat im November 1848 in die Armee ein, machte die Feldzüge von 1866 und 1870 als Hauptmann mit, wurde im März 1871 Major, 1874 Oberstlieutenant, 1876 Oberst, 1883 Generalmajor, 1887 Generallieutenant und vor mehreren Monaten General der Infanterie. Zum Staatsminister des Kriegswesens wurde er im März 1885 ernannt, nachdem er schon zuvor das Kriegsministerium als Departements-Chef geleitet hatte. Sein Vorgänger war General v. Bunde.

Stuttgart, 13. Mai. Das Cafe Bechtel ist vorgestern abend um den Preis von 700 000 M an den als Importeur von Tyrolerweinen bekannten Restaurateur Rath „zum Ratskeller“ (Marienstraße) verkauft worden. Der neue Besitzer beabsichtigt, einen stützvollen Neubau mit Cafe, Bädern und Privatwohnungen zu errichten.

Stuttgart, 13. Mai. Lieutenant Nid, welcher sich gestern in Ludwigsburg erschossen hat, ist schon das zweite Opfer, welches die Affaire Krapf bis jetzt forderte. Das erste war der Rechtsanwalt und Reserveleutenant Waser, welchen die durch die Krapfschen Machenschaften erlittenen pekuniären Einbußen so erregt hatten, daß man ihn in eine Heilanstalt bringen mußte. Der Vater des Lieutenant Nid, ein hiesiger Privatier, soll bereits 42 000 M zur Einlösung der Verbindlichkeiten seines Sohnes bezahlt haben. Diese Summe scheint aber immer noch nicht gereicht zu haben, um alles auszugleichen. Die Familie N. ist in der letzten Zeit schwer heimge sucht worden, indem Frau N. vor kurzem erblindete.

In dem in der Nähe von München gelegenen Marktsteden Dorfen sind gestern in der Nacht 17 Häuser niedergebrannt.

Ein kaum glaubliches Stück Kulturgeschichte am Ausgang des 19. Jahrhunderts wird aus einem bayerischen Ort, Wemding im Regierungsbezirk Schwaben-Neuburg, berichtet, nämlich eine „Teufelsaustreibung“, die im vorigen Jahr in aller Form von einem Kapuzinerpater Aurelian an dem Sohn einer in gemischter Ehe lebenden protestantischen Frau vorgenommen worden ist. Die Spitze dieses Nachtstückes war natürlich gegen den Protestantismus gerichtet; der fanatische Priester wollte die protestantische Mutter als im Bund mit dem Teufel darstellen und insofern ist sein Verfahren ein bedeutsames Zeichen der von den Römlingen jetzt überall betriebenen Hegerie gegen die Protestanten. Die Schilderung von dem Verfahren des Kapuzinerpaters, der mit Zustimmung der Bischöfe von Eichstätt und Augsburg diese Prozedur vorgenommen haben soll, ist so seltsam und erinnert so sehr an die krassesten Vorkommnisse der finsternsten Zeit blödesten Aberglaubens in Deutschland, daß man sich erschreckt fragt, wie dergleichen heute noch vorkommen könne. Die Anstifterin der Beseßtheit des glücklich durch den Vater „geheilten“ zehnjährigen Knaben ist natürlich eine Nachbarin der Mutter des Knaben, eine protestantische Frau, die man „leider“ nach den Reichsgesetzen nicht mehr als Hexe verbrennen kann, und die Ruzanwendung geht gegen die gemischten Ehen. Uebrigens wird die Sache noch die bayerische Kammer beschäftigen; man erörtert in Abgeordnetenkreisen,

ob man eine Anfrage hinsichtlich der körperlichen Behandlung des armen mißhandelten Knaben, aus dem „der Teufel ausgetrieben“ wurde, stellen soll.

Nach den „Hamburger Nachrichten“ veranlaßte der König von Sachsen persönlich den Führer der sächsischen Konservativen zur Annäherung an die Nationalpartei.

Kassel, 13. Mai. Dr. Wiederhold, der Inhaber der Nervenheilanstalt Wilhelmshöhe, gegen welchen am Montag wegen schwerer körperlicher Mißhandlung einer Patientin verhandelt worden ist, wurde heute wegen dieses Vergehens zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kassel, 13. Mai. Eine Feuersbrunst hat in dem Städtchen Dassel bei Einbeck einige 30 Gebäude eingeeäschert.

Krefeld, 12. Mai. Der hiesigen Volkszeitung zufolge erstickten gestern bei einem verhältnismäßig kleinen Brande neun Personen.

Zur Verhaftung des Rothschild'schen Kaffiers Jäger und seiner Begleiterin, der Klog, soll ein Gepäcträger in Kairo die erste Anregung gegeben haben. Wie die „Times“ meldet, vermutete die ägyptische Polizei wohl, daß das Paar, da es in Colombo auf Ceylon nicht eintraf, seinen in Marseille gewählten Reiseplan abändern und in Aegypten Aufenthalt nehmen würde, aber der Wechsel, dem Jäger seinen äußeren Menschen in Bezug auf Haartracht und Bart unterworfen hatte, machte ihn gegen die Photographie, die in Händen der Behörden war, unkenntlich. Einem Gepäcträger aber, der das Passagiergut Jägers und seiner Begleiterin in Kairo während ihres einwöchentlichen Aufenthaltes dort nach und aus „Shepherd's Hotel“ befördert hatte, fiel das Paar auf, und dieser Mann lenkte die Detektives auf die rechte Spur.

Ein Gegenstück zu der Teufelsaustreibung in Wemding wird aus Dahome berichtet, wo die Fetischpriester noch nicht unter dem Zwange der in Gesetzen festgelegten Errungenschaften der Aufklärung stehen, der im Kulturstaate Bayern glücklicherweise den Eifer der „schlichten und würdigen Ordensleute ohne Falsch“ zügel. Im Reiche des schwarzen Königs Behanzin herrscht seit einiger Zeit die Grippe, und da die Seuche selbst die Arbeiter des Königs nicht verschonte, die ihm in Allada ein Schloß bauen sollten, so gab er Befehl, nach der Person zu forschen, die alle seine Untertanen krank mache. Die Fetischpriester erkannten die Hexe in einer buckligen armen Frau in Weidah. Sie haben sie töten lassen und ihren Leichnam aufgehängt. Wenn der Buckel verschwunden ist, so verklünden sie, wird auch die Seuche aufhören!

Berlin, 13. Mai. Die Allgemeine Reichskorrespondenz schreibt: Der Gefreite Lüd war moralisch deprimiert; die allerhöchste Auszeichnung sollte ihm zur moralischen Kräftigung dienen.

Berlin, 13. Mai. Bei der militärischen Besichtigung in Spandau befahl der Kaiser am Dienstag den Ausfall des Schulunterrichts, damit die Kinder dem Exerzieren beiwohnen. 5000 Schulkinder umgaben den Exerzierplatz. Das Versuchsbataillon für zweijährige Dienstzeit hat sich vortrefflich bewährt.

In dem Dorfe Mondtken (Ostpreußen, Kreis Allenstein) brannten 37 Wohngebäude durch Flugfeuer nieder. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß Kinder mit Streichhölzchen spielten.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien kommt die betrübende Meldung, daß der ehemalige Minister und spätere Präsident des obersten Gerichtshofes, Anton Ritter v. Schmerling, vom Schlag geüht worden sei. Sein Zustand soll bedenklich sein.

Pest, 14. Mai. In Somogy bei Fänkskirchen ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Die Wasser Massen drangen in den Schacht des dortigen Kohlenbergwerkes ein, infolgedessen 21 Arbeiter ertranken. Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich im Sjabolefer Bergwerk. Die Zahl der dabei Getödeten konnte noch nicht festgestellt werden.

In der Gegend von Brody bei Vaenski (Ungarn) ist ein Holzstoß gekentert; 60 Menschen, darunter Frauen und Kinder, sind ertrunken.

Frankreich. Paris, 11. Mai. Es wird versichert, daß in einigen Pariser Kirchen und Klöstern eifrig für die „Bekehrung des Papstes“ gebetet wird.

Aus Paris, 11. Mai, wird gemeldet: In den Heidewaldungen der Gironde, unweit von Saint-

Symphorien, ist ein großer Brand ausgebrochen. Die Verluste sind unberechenbar. Die Bewohner mehrerer Dörfer, die von dem Feuer bedroht werden, bemühten sich gestern vergebens, den Herd desselben einzuschränken.

Paris, 12. Mai. „Figaro“ erzählt, zwischen dem Papste und dem Kardinal Richard habe ein Kampf begonnen, der nur mit dem Rücktritt Richards von dem Pariser Bischofsstige enden könne. Der Kardinal stellte dem Papst die Unmöglichkeit einer offenen Anerkennung der R. publik vor; der Papst aber erklärte, er wolle, daß die französische Geistlichkeit seiner Enzyklika gehorche.

Paris, 13. Mai. Das Begräbnis Verhs fand heute statt. Der Pariser Gemeinderat sandte einen Kranz. Der Kabinettschef Loubet hielt eine kurze Ansprache des Inhalts, die Regierung werde das Los der Witwe und des Kindes sichern.

Aus Paris wird gemeldet: Erzöknig Milan wurde im Cercle Royal für einen Falschspieler erklärt; die Angelegenheit wurde gütlich beigelegt.

Belgien-Holland. Lüttich, 12. Mai. Die verhafteten Anarchisten sind bezüglich der Attentate und Dynamitdiebstähle vollständig geständig und behaupten, die erübrigten Borräte in die Maas geworfen zu haben. Die Nachforschungen in der Maas blieben einstweilen erfolglos. Alle Lütticher Advokaten verweigern die Uebernahme ihrer Verteidigung.

Spanien. Madrid, 13. Mai. Aus gut unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Spanien nicht in Gang kommen, weil Spanien sich weigere, Deutschland das Meistbegünstigungsrecht zuzugestehen.

Italien. Die Minister-Krisis in Italien ist nach den heute vorliegenden Nachrichten beendet, und zwar durch die Wahl Giolitti's zum Ministerpräsidenten, dessen Kandidatur gestern schon als die aussichtsvollste bezeichnet worden war. Er ist bekanntlich der Finanzminister Crispi's in dessen Kabinett und der Haupt Urheber des Sturzes Rudini's durch seine scharfen Angriffe in der Kammer auf dessen Finanzverwaltung gewesen. Jetzt kann er zeigen, was er selbst vermag, um diese Wunden des italienischen Staates zu heilen. Es wird ihm schwerlich ohne neue Steuern gelingen und daran wird auch seine Regierung scheitern. Sein Ministerium besteht zum Teil aus neuen Leuten.

Die italienische Ministerkrisis ist doch früher gelöst worden, als man noch gestern hatte annehmen können, und zwar durch die Annahme des Ministeriums des Neujeren von Seiten Brin's, des bedeutendsten Mitgliedes des neuen Kabinetts und Freundes Crispi's, dem auch die anderen neu eintretenden Mitglieder nahe stehen, sobald man in Rom das neue Kabinett als „ein Ministerium Crispi ohne Crispi“ bezeichnet. Aus Deutschen kann diese Zusammensetzung nur recht sein, da durch Crispi's Einfluß die Aufrechterhaltung des Dreibundes, die Freundschaft mit Deutschland und die entschiedene Stellung gegen den Vatikan verbürgt wird.

Agypten. Kairo, 13. Mai. Major Wismann reist am 16. Mai nach Sansibar ab.

England. Am 9. ds. in den frühen Morgenstunden brach in den Aulsternsalons von Scott in Coventry Street in London Feuer aus. Obgleich fünf Spritzen rasch zur Stelle geschafft wurden, war vier von den im Gebäude schlafenden 13 Kellnern und Bediensteten der Rückzug abgeschnitten. Sie konnten trotz ihrer herzerregenden Hilferufe nicht gerettet werden. Drei sind erstickt, einer verbrannt.

Rußland. Petersburg, 10. Mai. Wie verlautet, ist der Sohn des Ministers v. Giers, zur Zeit Botschaftssekretär in Paris zum russischen Gesandten in Stuttgart bestimmt.

Warschau, 11. Mai. In Miedzyrzecze im Gouvernment Siedlee hat eine Feuersbrunst 350 Häuser zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend; 3 Kinder und 4 Erwachsene sind verbrannt.

Sodz, 13. Mai. In der benachbarten Fabrikstadt Zgierz haben große Arbeiterunruhen stattgefunden. In den meisten Fabriken wurde die Arbeit niedergelegt, und die nichtfeiernden Arbeiter durch die

Streifenden mißhandelt. Das requirierete Militär verhaftete 28 Personen, welche gefesselt nach Lodz transportiert wurden.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Mai. Die in englischen Blättern verbreitete Nachricht, der Sultan sei ernstlich unapfänglich, ist vollständig erfunden. Der Sultan erfreut sich bester Gesundheit.

Amerika.

New York, 11. Mai. In Seattle bei Washington im Koslyn-Kohlenbergwerke fand gestern Mittag eine Explosion schlagender Wetter statt. Man spricht von 62 Toten. Viele Leichen wurden bereits gefunden. Es werden neue Explosionen befürchtet, weil sich noch viel Gas in den Schächten angesammelt hat.

China.

Wie furchtbar das letzte Erdbeben in Japan im vorigen Herbst gewesen ist, das viele Tausende von Menschen weggerafft hat, geht auch daraus hervor, daß dort während der Zeit vom 28. Okt. bis 18. April in Gifu 3631 Erdstöße beobachtet worden sind. Manchmal sind über 23 Erdbeben an einem Tag vorgekommen.

Kleinere Mitteilungen.

Blochingen, 10. Mai. Am gestrigen Jahrmärkte wollte sich, wie man dem „N. Z.“ schreibt, ein hiesiger Arbeiter, wahrscheinlich in der Trunken-

heit, einen schlechten Spaß erlauben, indem er mit der angezündeten Laterne auf dem Vieh- und Krämermarkt umherlief mit der Angabe, er wolle den Markt suchen. Die Freude dauerte jedoch bei dem Manne nicht lange, da er von einem, der seinen Spaß verstand, festgenommen und für zweimal 24 Stunden in sicheren Gewahrsam gebracht wurde.

Ohmenhausen, 11. Mai. Der Bierstreik, von dem wir vor einiger Zeit berichteten, dauert immer noch fort. Die Streikenden halten an ihrer Enthaltensamkeit vom Biergenuß aus Hotel Inter bei den verbündeten 3 Wirten fest, denen nun noch ein vierter Kollege beigetreten ist. Die Streikenden sitzen noch immer in geschlossenen Reihen unter Vorantragung einer großen Tafel, auf welcher „Bierstreik Ohmenhausen“ angeschrieben steht, in die Nachbarschaft, um ihren Durst zu stillen. Doch glaubt man, daß der Streik nun bald zu Ende geht, insofern sich ein fünfter Wirt anschließen will, der die $\frac{1}{2}$ Litergläser verwendet, so daß die Biertrinker wenigstens nicht mehr nach Auswärts zu gehen brauchen. Es ist dies auch im Interesse der hiesigen Bäcker und der Bierführer nur zu wünschen, welche bisher durch den Streik hauptsächlich in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Heidenheim, 11. Mai. In Schnaitheim wurden beim Graben zur Fundamentierung eines neuen Gebäudes 9 Steleite aufgedeckt, wovon eine sich durch besondere Größe auszeichnete. Sie war in einem Grabe übereinander geschichtet, dabei Degen, Dolche und eines mit einer goldenen Armspange.

Weilheim, 10. Mai. Dieser Tage brachte eine Kuh des Fuhrmanns Dehler hier ein ganz abnormes Kalb zur Welt, welches mit 8 Füßen, 3 Augen und 4 Ohren versehen ist.

Ueber die Rache eines Pferdes berichtet die „Königsberger Allg. Zeitung“: Der Hüteknabe des Besitzers D. zu Jurschen machte sich ein Vergnügen daraus, ein Pferd unanständig mit einer Ruthe zu schlagen. Im Begriffe, den Stall zu verlassen, wurde nun am vorigen Montag der Junge von dem Tier plötzlich bei den Haaren erfaßt und derart gegen die Wand geschleudert, daß er infolge der inneren Verletzungen hoffnungslos darniederliegt.

Schwarze u. farbige Tuche, Burkin, Cheviots u. Kammgarne 140 Cm. brl. à Mk. 1.75 bis 14.85 p. Meter versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Burkin-Fabrik-Depot Göttinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl bereitwillig franco.

Viele leiden Seiserkeit, Verschleimung an Husten,

um und glauben, daß diese Uebel, wie sie kommen, von selbst wieder vergehen. Doch hat mancher dieses Abwarten mit einer nachher unheilbaren Krankheit und Siedium bezahlen müssen. Ein einfaches Mittel, Salus-Bonbons genannt, zur rechten Zeit angewendet, bewahrt vor solchen schweren Leiden und sollte es Niemand verkümmern, der an hartnäckigem Katarrh leidet, diese unerschöpflichen diätetischen Bonbons anzuwenden. Zu haben pr. Schachtel 1 Mk. in Apotheken und Droguerien. Niederl. in Nagold bei Dr. S. u. g.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Öffentliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Freudenstadt.

Durch Erlass der K. Kreisregierung in Reutlingen vom 4. d. M. ist der Gemeinde Pfalzgrafenweiler gestattet worden, den mit Erlass vom 30. Dez. 1887 auf die Dauer von fünf Jahren konzessionierten, auf den letzten Dienstag des Monats August fallenden

Vieh-Markt

ohne Zeitgrenze abhalten zu dürfen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 7. Mai 1892.

K. Oberamt. Bames.

Haierbach.

Bei der bevorstehenden Schlussverteilung im Konkurse des Bäckers Joh. Georg Rothfuß von hier, beträgt die verfügbare Masse, wovon noch die Kosten abgehen 1752 M. 52 S.

Die Forderungen betragen: bevorrechtete 5 M. 40 S., unvorrechtete 4528 M. 18 S. wovon die Gläubiger unter Hinweis auf die §§ 140 u. 141 der N.-K.-O. benachrichtigt werden.

Den 13. Mai 1892.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Herrgott.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Röhl“ zu Stammheim aus Schleifweg, Felsenweg, Hirschloch an Nadelholz: Am: 19 Spälter, 64 Scheiter (mit Kuzholz), 19 Prügel, 160 Anbruch; Wellen: 9110 geb., 200 ungeb. Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr oben an der Herrschaftssteige.

Wildberg.

Tannen-Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. Mai, vorm. 11 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus dem Stadtwald Grabenwäldle:

106 Stämme mit 117 Fm., aus dem Stadtwald Dalhing: 98 Stämme mit 90,66 Fm.

Den 12. Mai 1892.

Waldmeister Haarer.

Nagold.

Danksagung.

Bei dem Hingang unseres lieben Vaters und Großvaters **Christian Widmayer, gewes. Schmidmstr.,** wurde uns so vielseitige Teilnahme bewiesen, daß wir hierfür sowohl als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung unsern innigsten Dank aussprechen. Die trauernden Hinterbliebenen.



Most-Zibeben



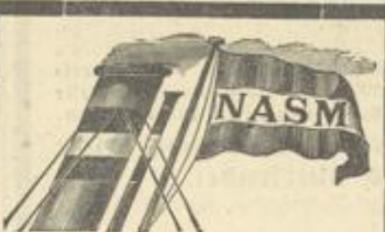
zur Erzeugung eines guten, schmackhaften **Haustrunks** empfiehlt bei billigen gestellten Preisen

Gustav Heller, Nagold.

Cement - Röhren

Für Pferde-, Vieh-, Schweins- & Bruientröge, Wassersteine, Kissen, Cementböden, Boden-Plättchen sowie Betonierungs-Arbeiten, jeder Art empfohlen.

Krutina & Möhle, Untertürkheim bei Stuttgart.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien zwischen **Rotterdam - New York** **Amsterdam** und **Baltimore.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in Rotterdam. Agenten: **Fr. Schmid, G. Knobel's Nachf. Nagold, J. Kallenbach in Egenhausen.**

Bindfaden

bei **G. B. Kaiser.**

Nagold.

Für gegenwärtige Verbrauchszeit! bringe ich den geehrten Hausfrauen meinen schon seit Jahren eingeführten und gut bewährten

Zinn-Sand

als bestes Putzmittel für Zinn, Blech, Messing und Emailgeschirr in empfehlende Erinnerung.

Karl Bertsch, Glaschner.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren, Isolierpappen, Isolier-Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich. **Richard Pfeiffer, Stuttgart.** Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Zarte, weisse Haut,

Jugendfrischen Teint erhält man sicher, Sommerproben verschwinden unbedeutend beim 10gl. Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden, 4 St. 30 Pf. bei G. B. Kaiser, Nagold.**

Nagold.

2 tüchtige, selbständige

Möbel-Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **M. Koch, Schreiner.**

Altensteig.

Maurer-Gesuch.

6 bis 8 tüchtige Mann finden sofort dauernde Beschäftigung im Afford oder bei gut bezahltem Tagelohn. **G. Kirn, Maurermeister.**

Altensteig.

Ein tüchtiger, solider

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Fr. Henfler, Schuhmacher** in der oberen Stadt.

Nagold.

Bis 1. Juni können

mehrere tausend Mark

gegen gute Sicherheit zu 4 1/2% ausgeliehen werden; von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

Ein schönes Logis,

4 Zimmer, Küche, Speiskammer, Holz- und Bühnenspieltisch hat auf Jakobii zu vermieten **Ehr. Bucher.**

Nagold.

Einen Wurf schöne

Milchschweine

verkauft nächsten Samstag den 21. d. M., vormittags, **Gottfr. Seecker, Bäcker.**

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREIS

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889. Niederlage in Nagold bei **H. Gauß und H. Lang.**

Spiegelberg.
Warnung
vor Sorgen.

Obwohl ich schon vor ca. 20 Jahren in der traurigen Lage war, das Publikum davor warnen zu müssen, meiner Frau **Dorothea**, geb. **Kienzle**, etwas anzuborgen, da ich von ihr eingegangene Verbindlichkeiten in keiner Weise Garantie oder Zahlung zu leisten vermag, so mußte ich leider in neuerer Zeit die Wahrnehmung machen, daß jene frühere Warnung ich um so mehr aufrecht erhalten und ins Gedächtnis des Publikums bringen muß, als ihr krankhafter Zustand in keiner Weise sich gebessert hat und sie ohne mein Wissen und Zustimmung Rechtsverbindlichkeiten einzugehen in der Lage ist. Wer daher sich vor Schaden bewahren will, der hüte sich ihr etwas anzuborgen oder mit ihr Geschäftsverbindlichkeiten einzugehen.

Johs. Gall.

Ragold.
Meinen sehr beliebten
Pflanzenbutter

von vorzüglicher, reiner Qualität, zum Braten, Backen und Kochen, namentlich auch für Magenleidende sehr geeignet, bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Gottlob Schmid.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische
Kaffeebrennerei
H. DISQUE & Co. Mannheim
empfehlen ihre, unter der Marke
**„Elephanten-
Kaffee“**

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Java-Mischung M. p. 1/2 Ko. 1.40
f. Westindisch „ „ „ 1.60
f. Menado „ „ „ 1.70
f. Bourbon „ „ „ 1.80
e. f. Mocca „ „ „ 2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethode kräftiges, feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur acht in Badeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4 Pfd., Niederlage in Ragold bei **W. Hettler** und **H. Lang**, Konditor, in Altensteig bei **Friedr. Flaig**, in Oberjettingen bei **J. Fleischle**.

Eier! Frisch gelegte Hühner-Eier! Prima große Ware, liefere in Waggonl. zu billigen Tagespreisen, auch in einzelnen Bahnlisten z. 24 Schock Inhalt. 1440 St. M. 47. Speisefrei Bohnstation hier.
R. S. Nürnberg,
Buczacz Oesterreich.)

Als zuverlässigste
Heilmittel gegen Verstopfung
und die davon herrührenden
Colic's, Magen- u. Nerven-
beschwerden, **Hämorrhoiden**, **Kongestionen**, **eingeklemmten Kopf**, **unruhigen Schlaf** u. s. w.
Zacharias-Pillen
allgemein
verordnet
erlangt Schmerz-
freie Wirkung, billige
als Abführmittel; kei-
neswegs schmerzhaft.
Nur 2-3 Tage
in 1-2 Wochen
verklärl. am besten
vor Schlafengehen, für 1-3 Tage
prophyl. zu beibeh. durch die Apotheke.
Garantiert unschädlich.

Niederlage bei **Bach** in **Wildberg**.

**Die Magdeburger
Hagelversicherungs-Gesellschaft,**

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Bei mindestens 5jähriger Versicherungsnahme wird ein Rabatt von 5% der Jahresprämie gewährt. Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge geru entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunft-Erteilung bereit.

Stuttgart, im Mai 1892.

Die General-Agentur: **Albert Schwarz** in Stuttgart, sowie die bekannten Bezirks-Agenten.

Ragold.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 19. Mai** in das **Gasthaus zum „Schiff“** hier freundlichst einzuladen.
Johann Monanni, Magdalene Ohgemach,
Wäcker hier, Tochter des
Sohn des † Johann Monanni † Joh. Ohgemach, Bauers
von Winderösch. von Winderösch.

Haiterbach.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 19. Mai** in das **Gasthaus zum „Ochsen“** hier freundlichst einzuladen.
Jakob Schäfle, Marie Furch,
Weggar Tochter des Mich. Furch,
von Heimsheim. Weggers u. Gemeinderats von hier.

Ragold.
**Herren- & Knaben-Stroh-
Hüte und Sonnenschirme**
empfehlen billigt **Chr. Bucher.**

Rosinenwein
weiß zu 16 Pfennig per Liter) ab
roth zu 19 Pfennig per Liter) Freiburg
aus der ersten Deutschen Rosinenweinfabrik
MAYER-MAYER
zu Freiburg in Baden,
ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.
Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe **gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Rotwein kaum zu unterscheiden.** Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern sind unsere Kunden; wie sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den **zahlreichen Anerkennungs-schreiben** erschen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.
Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.
Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 M. werden unter Nachnahme abgegeben.
Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.
Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfennig per Liter.

Wildberg.
Empfehle mein
Lager in allen Sorten Kohlen
zu billigsten Preisen.
bei Bezug vom Bahnhof von einem nächster Tage eintreffenden Waggon **prima Schmidkohlen** per Ztr. 5 J billiger.
Widmaier zum Hirsch.

Dienst-Personal
als: **Groß- u. Kleintochter, Ochsenjungen, Haus- u. Viehmägde,** Tagelöhner, Fabrik-, Rüben- und Feldarbeiter, Arbeiterfamilien u. s. w., durch aus brauchbare Leute besorgt schnellstens bei billigster Berechnung das landwirtschaftliche Placirungs-Institut von
C. Schmidt-Predari.
Vehrdlich concess. Firma, Erfurt in Thüringen.
Rückporto erbeten.

**Freiwillige
Feuerwehr.**
Nächsten Sonntag
den 22. Mai rückt die
gesamte Feuerwehr
zur Übung aus.
Antreten punkt 7 Uhr beim Magazin
Das Kommando.

Haiterbach.
Ein jüngerer Sipser
kann sofort eintreten bei
Raupp, Sipser.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt
reine, doppelt gereinigt und gewaschen, gut nutzbar
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfd.,
50 Pfd., 1 M. u. 1 M. 25 Pfd.; feine prima
Guldbaumw. 1 M. 60 Pfd.; weiße Polar-
federn 2 M. u. 2 M. 50 Pfd.; silberweiße
Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M.
50 Pfd. u. 5 M.; ferner: echt ägyptische
Ganzbaumw. (hier kürzest) 2 M. 50 Pfd. u.
3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellen
von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Ohne Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Harford 1. Mehl.

Ragold.
Standesamtliche Anzeigen.
Vom Monat April 1892
Geboren wurden:
1. April: **Wilhelmine Louise**, T. des **Louis**
Kentischer, Spinnerrißel, hier.
1. „ **Wilhelm Otto**, S. des **Christian**
Gemminger, Spinners hier.
9. „ **Emilie Sophie**, T. des **Friedrich**
Seyfried, Sägers hier.
12. „ **Louise**, T. der led. **Fabrikarbeiterin**
Louise Wähler hier.
17. „ **Christian Friedrich**, S. des **Chr.**
H. Seeger, Bahnhofsdiener hier.
23. „ **Johannes**, S. des **Friedrich**
Schreiner hier.
26. „ **Hugo**, S. des **Karl Reichert**,
Fabrikanten hier.
27. „ **Wilhm. Friedr. Christoph**, S. des
Th. Stähle, Bärensweis hier.
29. „ **Wilh. Friedr. Karl**, S. des **Kaber**
Vamprecht, St.-Kommandt. hier.
30. „ **Ernst Emil**, S. des **Georg Fried.**
Kempf, Gerbers hier.
Getraut wurden:
18. „ **Michael Friedrich Gabriel**, Schrei-
ner hier und **Pauline Ernestine**
Mayer hier.

Fruchtpreise:
Ragold, den 14. Mai 1892.

Neuer Dinkel	7 90	7 65	7 40
Weizen	11 90	11 42	11 —
Gerste	9 20	9 —	8 70
Haber	7 20	6 98	6 60
Bohnen	—	7 —	—

Viktualien-Preise:
Altensteig, den 11. Mai 1892.

1 Pfund Butter	80—86 J		
2 Eier	9—10 J		
Neuer Dinkel	8 20	7 97	7 80
Neuer Haber	7 50	7 33	7 20
Gerste	9 50	9 21	9 —
Roggen	—	11 —	—
Weißkorn	9 —	7 67	7 —
Linse-Gerste	—	7 60	—
Bohnen	8 20	8 13	8 10